

Liebe Mitglieder unseres Golfclubs,

haben Sie sich schon einmal über einige Begriffe und Bezeichnungen, die wir im Golf ständig verwenden, Gedanken gemacht? Zum Beispiel über das „Bogey“?

„Ich habe ein Bogey gespielt“! Bevor Sie sich für den Golfsport interessierten, hätten Sie mit dem Begriff sicher nichts anfangen können. Auch jetzt, wissen die meisten Golfer nicht, woher dieser Ausdruck eigentlich herkommt.

Alle Golfer wissen zwar, ein Bogey ist eine Schlaganzahl mehr als die Nennbewertung (Par) für die zu spielende Bahn. Wenn das Loch z. B. eine Bahnlänge von einem Par 4 aufweist und Sie eine Schlagzahl von fünf erzielen, dann entspricht das einem Bogey. Da sage ich keinem etwas Neues!

Aber vielleicht interessiert es Sie, wie es überhaupt zu der Bezeichnung „Bogey“ gekommen ist? Erstmalig ist dieser Begriff Bogey zum Ende des 19 Jahrhunderts aufgetaucht. Die Bezeichnung „Bogey“ weist Bezüge auf zu dem „Bogey Man“ (viele sprechen ihn heute als Boogie Man aus). Das Golf-Museum der USGA (United States Golf Assoziation) verweist darauf: Der Bogey Man ist eine Figur aus einem britischen Tanzlied des späten 19 Jahrhunderts, mit dem Titel „Here Comes The Bogey Man“.

Bogey war eigentlich eine schottische Bezeichnung für eine Art Teufelsgestalt, der ständig in deiner Nähe war. Er verbreitete Angst, denn er wollte dich fangen, aber sich selbst nicht fangen lassen. So heißt es denn auch in dem Lied: „Here Comes The Bogey Man, Catch Me If You Can“.



(finedictionary.com)

Wahrscheinlich war das der Grund, warum zuerst die Golfer in Schottland und England jedes knapp verfehlte Ergebnis bei der Anzahl ihrer Schläge pro Bahn (eins über Par) in Analogie zum schwer zu fangendem „Bogey Man“ mit einem „Bogey“ bezeichneten in dem Sinne „knapp daneben - nicht erwischt“.

Ein „Bogey-Golfer“ war demnach ein guter, wenn auch kein sehr guter Golfer. Ein Golfergebnis mit jeweils einem Schlag über Par war früher im Golfsport als „Ground Score“ bekannt.

Der allen Golfern bekannte und berühmte „Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews“ (R & A) ist ein 1754 gegründeter schottischer Golfclub, der bis 2004 neben der bereits oben erwähnten USGA eine der beiden maßgeblichen Autoritäten im Golfsport darstellte. In diesem Club wurde um 1880 erstmalig ein Konzept für die Bewertung der Spielbahnen im englischen Coventry GC (West Midlands) entwickelt. Etwa in dieser Zeit (1890) kamen zwei Herren (Dr. Browne und Major Wellman) vom Vorstand des englischen Golfclubs von Great Yarmouth (Grafschaft Norfolk) auf die Idee, so etwas wie ein Turnier gegen einen imaginären „dritten Mann“, nämlich gegen den „Ground Score“ zu spielen.

Noch heute ist überliefert, als Major Wellman es nicht schaffte, den Ground Score zu unterbieten und er sich bei Dr. Browne mit den Worten beschwert haben soll:

"Dieser imaginäre Spieler von Ihnen ist nichts anders als ein Bogey-Mann!"

Oh ja, dieser spukende „Bogey Man“ treibt noch heute während des Spiels sein Unwesen mit uns!



Alle Golfer, die ab dann gegen den Ground Score spielten, nannten das Spiel von nun an als ein Spiel gegen „Mister Bogey“.

Aus diesem Grund wurde dann in der damaligen Zeit der Begriff „Ground Score“ selbst durch „Bogey“ ersetzt. Und die Wettbewerbe, bei denen gegen den Ground Score gespielt wurde, bezeichnete man von nun an als Bogey-Wettbewerb.

Die Geburt von Colonel Bogey

Als 1892 ein Herr Oberst Seely-Vidal, der damalige Sekretär des United Services Golf-Clubs, die Bogey-Punktzahl für seinen Golfplatz ausrechnete, besaßen alle Clubmitglieder einen militärischen Rang.

Gegen einen „Mister Bogey“ zu spielen galt zu der damaligen Zeit als unangemessen und so wurde ihm in diesem Club der Rang eines Obersten (Colonel Bogey) verliehen.



Bild 1

In der Folgezeit versuchten mehr und mehr Golfer, gegen den „Colonel Bogey“ zu gewinnen. Er wurde sogar in der Öffentlichkeit immer populärer, seine Figur erschien z.B. 1913 auf dem Deckblatt einer Noten-Partitur zu einer Marschmusik, die uns viel später aus dem uns allen bekannten Film „Die Brücke am Kwai“ (1957) bekannt werden sollte (s. Bild 1).

Vom Bogey zum Par

Laut Definition unserer Wörterbücher bedeutet „par“ in Ableitung aus dem Lateinischen eigentlich so etwas wie „gleich“ bzw. „gerade“, „unentschieden“ oder „normal“.

Offiziell begann die USGA 1911 das Konzept für die Bezeichnung „par“ zu entwickeln. Es bezeichnet die Festlegung der Anzahl von Schlägen, die ein sehr guter Spieler, ein sog. Scratch Spieler (HCP 0), unter idealen Bedingungen für jedes Loch benötigt.

Dagegen war ein Bogey mit einem Schlag über Par ursprünglich die Schlagzahl, die einem guten Amateur entsprechen sollte. Par entsprach demnach dem Standard für Profis und sehr guten Amateuren auf Meisterschaftsebene.

Und so sind wir bei der heutigen Bewertung der Spielbahnen angekommen. Ein Par heißt „auf gleicher Höhe mit dem Platz“ zu sein. Es entspricht der Anzahl der Schläge, die ein sehr guter und erfahrener Golfer an einem Loch benötigt.

Dementsprechend ist ein Bogey „1 über-Par“. Die Einteilung der Bahnen (welches Par) auf jeder Golfanlage erfolgt durch die nationalen Golfverbände, wobei meist jeder Platz über vier Par-3-Löcher, zehn Par-4-Löcher und vier Par-5-Löcher verfügt, die in ihrer „Schwierigkeit“ (Spalte HCP auf der Score-Karte unterschiedlich (1-18) offiziell bewertet wurden.

Par Einteilung nach Distanz (m)

Par	Frauen	Männer
3	bis 192	bis 229
4	193-336	230-430
5	367-526	431-631
6	ab 527	ab 623

In unserem Golfclub spielen die meisten Freizeitgolfer in der Regel ein Bogey oder mit zwei Schlägen über Par ein „Double Bogey“ und ärgern sich mit drei Schlägen über Par über ein „Triple Bogey“. Ein Par gelingt Freizeitgolfern dagegen eher seltener und ist dann Anlass zu besonderer Freude. Das verwundert nicht, sieht man sich einmal die Spielvorgaben (HCP) aller Mitglieder unseres Anholter GC in der folgenden Tabelle (Tab. 1)

Golf Club Wasserburg Anholt e.V. Stand 2020

HCP	Anzahl der Clubmitglieder
bis 5	18
5,1-15	107
15,1-25	211
25,1-36	236
36,1-54	344

Tabelle 1

Unschwer sieht man, dass lediglich ca. 10 % unserer Mitglieder während der Runde mehr Pars als Bogeys spielen. Das erklärt sich dadurch, dass nur ein HCP-Spieler um 9 oder weniger in der Lage sein dürfte, regelmäßig mehr Pars als Bogeys zu spielen.

Die große Mehrheit unserer Mitglieder sind jedoch Freizeitspieler (meist im Seniorenalter) und weit davon entfernt. Bereits die „Jagd nach dem Bogey Man“, wie es traditionell früher oft in Wettspielen bezeichnet wurde, erweist sich heute für die allermeisten Spieler als unüberwindbare Aufgabe. Oder etwas drastischer formuliert, so wie sich der Platz präsentiert, können Sie nicht mit dem Platz „auf Augenhöhe“ spielen. Wesentlicher Grund: Der Platz ist hauptsächlich wegen der Spielbahnlänge zu lang, um sich mit dem Platz „gleich“ (par) stellen zu können.

Schon bei der Platzierung von Wasserhindernissen und Bunkern und deren Abstände vom Abschlag stellt jeder Golfer fest, dass bei der Planung der Golfanlagen von den üblichen Abschlagweiten und Spielstrategien von Elitegolfer ausgegangen wurde. Einschlägige Untersuchungen konnten zeigen, dass schon eine Minderung der Abschlagdistanz (vom Abschlag zur Fahne) von durchschnittlich etwa 17 Metern das Spielresultat um 2,2 Schläge pro 18 Loch Runde verbessern könnte.

Meine Erfahrungen als Golflehrer zeigen mir, dass der freizeitorientierte Golfer unseres Anholter GC gar nicht über die Golf-Fertigkeiten verfügt, um die hier notwendige Schlaglänge zu erreichen und wenn, dann nicht mit der erforderlichen Konstanz. Das liegt nicht unbedingt an Mängeln in der technischen Ausbildung, sondern – ich formuliere es vorsichtig – ist weitgehend „altersbedingt“. Die Mehrheit unserer Club-Golfer gehört bereits zu den Alters-Senioren. Ältere Golfer können kaum noch hohe Schlägerkopf-geschwindigkeiten und damit meist auch keine hohen Schlagweiten erreichen, weil Kraft, Dehnbarkeit und Spannung im Bereich der hierfür benötigten Muskelgruppen in der Regel deutlich abgenommen haben. Zusätzliche Studien hierzu zeigten, dass altersbedingte Veränderungen auch in anderen Bereichen des sensomotorischen Systems zu einer Beeinträchtigung motorischer Funktionsabläufe führen können. Dies betrifft nämlich nicht nur Kraft und Bewegung innerhalb des Schwungablaufes, sondern auch die hierzu erforderliche Beibehaltung der Körper-Balance. Als Golfexperte kann ich allen Senioren daher nur raten, neben regelmäßigem Golf auch etwas für die körperliche Fitness zu tun!

Die viel zu langen Plätze

Die United States Golfers Assoziation (USGA) empfiehlt für den Golfer in Abhängigkeit von der Schlagdistanz eine geeignete Platzlänge (siehe Tabelle 2)

Vergleich empfohlene Platzlänge der USGA in Relation zur Schlaglänge der Mitglieder in Anholt

	∅ Abschlagweite in Meter (m)	empfohlene Platzlänge in Meter (m)	Anholt	Anteil der Clubmitglieder in Anholt, die diese Schlagdistanz regelmäßig erzielen
PGA Tour	275	6538-6770		nur ca. 0,5-1% der Clubmitglieder
PGA Senior Tour	250	6125-6310	6041	
LPGA Tour	230	5670-5850		
	205	5300-5485	5314	nur ca.10-15% der Clubmitglieder spielen diese Distanz vom Abschlag. Das entspricht einer regelmäßigen Drivelänge „über die Straße“ auf Bahn 1 von gelb!
	183	4755-4940		
Freizeit orientierte Golfer, Senioren und Seniorinnen, Kinder & Anfänger	160	4020-4210		die meisten Herren unseres GC spielen diese Distanz vom Abschlag
	135	3200-3385		
	114	2560-2745		
	90	1920-2100		die meisten Damen unseres GC spielen diese Distanz vom Abschlag

Tabelle 2

Die hier von der USGA empfohlenen Platzlängen (oberer Teil der Tabelle) entsprechen nicht dem Spielvermögen (Ballflugweiten) der meisten Freizeit-Golfer. Sie beziehen sich auf Schlag-Distanzen, die nur ein äußerst geringer Anteil von Golfern erzielen kann. Meistens sind und waren es Spieler, die bereits in früher Jugendzeit mit dem Golfspiel begonnen haben. Geht man dagegen von der üblichen Abschlagweite unserer meisten Freizeitgolfer aus (unterer Teil der Tabelle), so entspräche dies einer deutlich geringeren Platzlänge.

Wir sollten meiner Meinung nach in Zukunft auch nicht mehr wie gewohnt, die Abschlagfarben einem Geschlecht zuordnen. Laut Regelwerk wird nicht explizit darauf hingewiesen, dass die Herren von „gelb“ und die Damen von den „roten“ Markierungen abschlagen müssen. Meine Erfahrung sagt mir, dass man zusätzlich auch ruhig kürzere Abschlüge (von rot) wählen sollte. Gerade Anfänger kämen damit besser zurecht und hätten nicht immer das Gefühl, den ganzen Spielbetrieb aufzuhalten.

Problematisch wird es für unsere neuen Damen-Mitglieder sein. Denn vor unseren (normalen) roten Abschlägen gibt es auf allen 18 Bahnen keine weiteren davor, wohingegen die Herren (Anfänger, Senioren) ja „von rot“ abschlagen könnten.

In Anbetracht der Tatsache, dass der freizeitorientierte Golfer nicht in der Lage ist, auf der Bahn 1 von „gelb“ regelmäßig über die Straße zu spielen, hat er auch nie die Chance, das Grün der Bahn 1 mit dem zweiten Schlag anzuspielen bzw. ein sicheres Par zu spielen.

Generell gilt, kürzere Bahnen erfordern einen geringeren Zeitaufwand. Man erhält sich als Anfänger, Freizeitgolfer oder Golf-Senior zudem noch mehr Freude am Golfspiel, wenn man sich auf einen 9-Loch-Kurs beschränkt.

Man könnte über das Thema „wieviel“ Abschlagboxen sind für unseren Golfclub notwendig oder wünschenswert lange diskutieren. DGV-Meisterschaftsplätze verfügen in der Regel über vier Abschlagboxen. In Amerika steht meist ein Marshall am Abschlag der Bahn 1, der jede/n Spieler/in nach ihrem HCP fragt. Anschließend entscheidet er, von welchem Abschlag der vier Abschlagboxen auf dieser Anlage jede/r Spieler/in abzuschlagen hat.

Darüber hinaus verfügen wir in Anholt über einen „6-Loch-Kurzspiel-Platz“, also über eine ideale Umgebung, um mit einem Eisen direkt auf das Grün zu schlagen. Gerade diese Golfertigkeit ist für die Entwicklung Ihrer Spielstärke sehr zu empfehlen. Weitere Möglichkeiten bieten das Chipping- und Putting-Green.

Kommen wir zum Birdie, Eagle, Albatros

Laut „The Historical Dictionary of Golfing Terms“ entstand der Begriff Birdie wie der des Bogey ebenfalls im 19. Jahrhundert. In den USA bezeichnete man im frühen 20. Jahrhundert mit „Bird oder Birdie“ im Slang so etwas wie „hervorragend“ oder „wunderbar“. Es soll wohl 1903 gewesen sei, als bei einem Turnier im Country Club von Atlantic City erstmalig ein gelungener Schlag von einem Turnierteilnehmer als „bird of a shot“ bezeichnet wurde. Heute gehört ein „Birdie“ zum Standard-Vokabular jeden Golfers, findet jedoch (wie Eagle oder Albatros) im Regelwerk keine Verwendung. Heute gilt, ein „Birdie“ ist ein Schlag unter „Par“.

In Anlehnung an Bird (Vogel) wurde bei noch besseren Ergebnissen die „Vogelreihe“ fortgesetzt, laut dem „US Greenkeeper Magazine“ mit der Bezeichnung „Eagle“ erstmalig im Rahmen eines Turniers für einen exzellenten Schlag mit einer um zwei niedrigeren Anzahl von Schlägen als dem Par entsprechend. Man soll die Bezeichnung Eagle (Adler) zudem verwendet haben, weil diese Vogelart das Nationalsymbol der USA darstellt. Ein Albatros (3-Schläge unter Par) gelingt eigentlich nur Profis, dann meist auf langen Par-5-Löchern. Ein Albatros ist auch für einen Profi immer ein herausragendes Erlebnis, viel mehr noch als für einen Amateur ein „Hole-in One“ an einem Par-3-Loch. Golf-Mathematiker haben für einen Albatros eine Wahrscheinlichkeit um 1:1 Milliarde errechnet, in der langjährigen

internationalen Turniergegeschichte wurden bis heute gerade mal insgesamt 18 Albatrosse registriert. Ein „Condor“ bezeichnet ein „Hole-in-One“ bei einem Par 5 zumindest theoretisch, gespielt wurde ein Condor noch nie.

Nicht alles ist eine Materialfrage

Sicher gab es in den letzten Jahrzehnten dank des technischen Fortschritts im Material und in der Fertigung enorme Verbesserungen bei der Golf-Ausrüstung. Früher spielten die Golfer mit Hickory-Holz- Schäften, wir sprechen daher heute immer noch von den „Hölzern“. Aber diese Verbesserungen machen einen relativ langen Platz nicht kurz!

Kürzere Bahnen würden jedoch dem Spieler zu besseren Scores verhelfen. Die Spielgeschwindigkeit wäre größer und der Entwicklung ihrer Golfertigkeiten würde es auch gut tun.

Das weitere Wachstum der Golfbranche wird davon abhängen, dass Golf allen Spielern neben allem Erfolg auch immer Freude, Genugtuung und Spaß vermittelt.

Unsere Zeit ist zu kostbar geworden, um sich auch noch in der Freizeit ärgern zu müssen!

Im Januar werde ich voraussichtlich wieder mit dem Training beginnen. Für die kommende Saison können wir - corona-bedingt - noch nicht sicher planen. In jedem Fall werden sowohl Trainingsclubs in kleinen Gruppen angeboten, verschiedene Golftrainingspakete wie ein „Flatrate“ Training, allein oder zu zweit oder in einer kleinen Gruppe. Darüber hinaus bieten wir Trainer Ihnen an, mit uns auf dem Platz zu spielen.

Über ein Feedback würden wir uns sehr freuen, um ggfs. reagieren zu können etwa bei individuellen Trainingswünsche etc.

Uns Trainern liegt es sehr am Herzen, dass wir Sie mit unserer Expertise unterstützen können.

Für diejenigen, die uns in naher Zukunft kontaktieren möchten, stehen wir wieder im Januar zu Ihren Diensten.

Bis dahin bleiben Sie gesund und alles Gute für das Jahr 2021 !

Merry Christmas !

George Mayhew

